

**Fakte WDR-Hörfunk, Nachrichten aus Aachen und der Euregio,
Sendetag 1.4.2008**

Text:

In der ehemaligen Synagoge Titz-Rödingen haben Fachleute zahlreiche Details aus der Geschichte des Gebäudes gefunden. Sie wird zur Zeit zu einer Lern- und Begegnungsstätte umgebaut. Dort sollen sich vor allem Jugendliche über das rheinische Landjudentum informieren können. Helga Hermanns:

In dem früheren Wohngebäude in Titz-Rödingen erinnern Kerben in den Türpfosten an die jüdische Tradition, dort Metallkapseln mit Bibeltexten zu befestigen. Reste einer Schablonenmalerei im alten Gebetsraum, Fenstersimse aus Eiche und eine Decke mit freiliegenden Balken sind weitere Originaldetails. Der Landschaftsverband als Betreiber der künftigen Begegnungsstätte will mit diesen Spuren ein authentisches Bild vom Alltagsleben jüdischer Landbewohner vermitteln. Dafür steht auch die rund 150-jährige Familiengeschichte der jüdischen Bewohner. 1934 mussten sie vor dem Nazi-Regime ins Ausland flüchten.